

Die Entwicklung der Energie- und Wasserverbrauchsmenge in den vergangenen zehn Jahren zeigt bei Wärme, Strom und Wasser beständig nach unten. Von der neuen Investitionswelle in städtische Gebäude verspricht sich die Stadtverwaltung weitere Einsparungen.

Energieaufwand sinkt, aber Einsparpotenzial wird kleiner

Verwaltung hofft auf neuen Schub durch Investitionswelle an städtischen Gebäuden

Von Volker Heyn

WERDOHL ■ Auch in 2017 hat sich der langfristig positive Trend bei den Energieverbrauchs-kennziffern bei städtischen Gebäuden fortgesetzt. Die Erfolge werden allerdings langsam weniger. Die Verwaltung legte jetzt den Energiebericht für das vergangene Jahr vor. Es ist der zehnte nach dem Referenzjahr 2007.

Trotz gegenläufiger Entwicklungen im Einzelfall stimme damit die Gesamtrichtung, schreibt Fachbereichsleiter Thomas Schroeder, der auch das Gebäudemanagement der Stadt verantwortet. Zuletzt seien nur noch in geringerem Umfang energetische Sanierungen an Schulen und Turnhallen durchgeführt worden. Von daher überrasche der mit genau einem Prozent relativ geringe Erfolg beim witterungsbereinigten Wärmeverbrauch nicht.

Das Gebäudemanagement hegt allerdings Hoffnungen: Bei den Verbräuchen dürfte sich in den kommenden Jahren wieder mehr Bewegung nach unten abzeichnen, da die aus den Förderpaketen finanzierten Maßnahmen „nicht unwesentlich“ zu einer energetischen Verbesserung der Gebäude führen würden. Schroeder wirft einen Blick in die Zukunft: „Durch das Konzept zur schrittweisen Sanierung unserer Sportstätten wird insofern nicht nur ein sportliches, sondern auch ein energetisches Ausrufezeichen gesetzt.“

Der 59-seitige Bericht betrachtet in größter Ausführlichkeit die Verbräuche von Wasser, Strom und Heizung der Schulen und Turnhallen. Erfasst sind der Schulstandort Riese mit Gesamtschule, ehemaliger Hauptschule und



Im vergangenen Jahr wurde in der Turnhalle Köstersberg die gesamte Beleuchtungsanlage ausgetauscht – selbstverständlich durch energiesparende Leuchtmittel. ■ Archivfoto: Heyn

Sporthalle, der Realschulstandort Köstersberg mit seinen vielen Trakten, die vier Grundschulgebäude Ütterlingsen, St. Michael, Königsburg und Kleinhammer sowie die Sporthallen Ütterlingsen (mit JBZ Schrottkeller), Königsburg, Kleinhammer, Eveking und Jahnstraße.

Nicht näher dargestellt sind die Verbräuche aller anderen städtischen Gebäude. Die Verschiebungen aus früheren Jahren (zum Beispiel Umzug Stadtbücherei, Feuerwehrgerätehaus Ekeking, Leerzug A-

Trakt Realschule) sind in die Statistiken eingepflegt. Neu hinzugekommen sind im Jahr 2017 lediglich die zwei angebauten Ruheräume der Kindertagesstätte Ütterlingsen.

355 799 Euro für die energetische Sanierung

Witterungsbedingt bereinigt wurden in allen städtischen Gebäuden im Jahr 2017 7921 Megawattstunden Wärme verbraucht, das sind die schon anfangs erwähnten

1,02 Prozent weniger als im Vorjahr. 873,7 Megawattstunden Strom wurden verbraucht, hier ist die Einsparung von 6,6 Prozent wesentlich deutlicher. 13 089 Kubikmeter Wasser liefen durch Klos, Duschen und Waschbecken, der Verbrauch konnte um 4,01 Prozent gesenkt werden.

Im Jahre 2017 investierte die Stadt 355 799 Euro in energetische Maßnahmen in städtischen Gebäuden. Teuerste Maßnahme war die Erneuerung von Fenstern und Eingangstüren am Rathaus für fast 100 000 Euro. 45 000 Euro kostete die Heizungsanlage in der Grundschule Kleinhammer; 43 000 Euro die Erneuerung der vorhandenen Beleuchtung inklusive der Notbeleuchtung der Sporthalle Köstersberg; 42 000 Euro die Erneuerung der Fenster sowie Maler- und Fassadenarbeiten an der Kindertageseinrichtung Momo sowie 40 000 Euro die Fassadensanierung der Grundschule Ütterlingsen.

Ausreißer sind oft nicht zu erklären

Wo Wärme- oder Wasserverbräuche gestiegen sind, hat das meistens mit dem Alter der Anlagen oder mit Unachtsamkeit der Benutzer zu tun. Wenn Wasserhähne in der Schult Toilette sich nicht selbst abschalten, läuft mancher Liter direkt in den Abfluss. Wasserschäden verursachen oft Ausreißer im Verbrauch, die nicht so schnell zu finden oder zu erklären sind. Vor allem alte Heizungsanlagen, die nicht mehr sinnvoll zu steuern sind, pumpen unter Volllast die Heizenergie in die Räume. Defekte an alten Heizungsanlagen steigern Verbräuche. Dem will die Verwaltung mit weiteren Investitionen entgegenwirken.



Manche Heizungstechnik ist schon reichlich in die Jahre gekommen. Ausfälle und Defekte häufen sich. ■ Archivfoto: Heyn



Im Mai vergangenen Jahres wurden in großen Teilen des Rathauses die Fenster erneuert, hier im Übergang vom Altbau zum Neubau sind die Unterschiede zu erkennen. ■ Archivfoto: Heyn